



Rockig: Zum Sound von «Dirty Sound Magnet» ging die Post ab.



«Drum'n'Bass» live gespielt: Die Soundtüftler von «Moonshaped» (im Bild Andi Schmied) stimmten das Publikum prima auf die nachfolgende Goa-Party ein.



Fulminant: «Edit Presents» sorgten mit ihrem Elektropunk für Furore.

Bilder: vb

Überwältigende Erstaufgabe

Wohlen: Das Open Air «Zamba Loca» war trotz verregnetem Freitag ein toller Erfolg

Das jüngste unter den Freiamter Open Airs startete fulminant und begeisterte mit einem abwechslungsreichen Programm rund 1200 Gäste.

Für Freiamter Open Airs gilt wohl das ungeschriebene Gesetz, dass es beim ersten Mal immer regnet. So erging es dem «Zamba Loca» nicht anders als dem «Openeye» oder dem «Frischlufkultur»-Open-Air. Trotz des schlechten Wetters strömte das Publikum neugierig auf das Feld an der alten Wohlerstrasse. Und es musste nicht lange auf den ersten Höhepunkt warten.

Die «Woodvibes» liessen die ganze Bandbreite von Rhythmen, die das Djembe hergibt, ertönen. Die Perkussionisten Patrick Felber und Silvan Suter bieten auch Kurse an und werden am 12. September in Stetten wieder zu hören sein. Gemütlich ging es weiter mit einer Band, die den wenig gemütlichen Namen «Deathrop» trägt. Die Zürcher spielten Outlaw Country und stimmungsvolle Balladen. Im strömenden Regen sorgten die «Mighty Roots» für den gefühlten Sonnenschein. Reggae, Roots und eine Prise Rock sorgten für fröhliche Stimmung.

Eigenwilliger Transport

Die «Men from S.P.E.C.T.R.E.» konnten gleich denselben Anfahrtsplan benutzen wie letzte Woche, als sie in Muri auftraten. Der Transport der Instrumente durch den strömenden Regen gestaltete sich allerdings aufwendig: weil der Boden zu nass war, konnte die Band nicht mit dem Transporter vorfahren. So mussten vier Helfer ein Partyzelt tragen, unter dem wiederum zwei andere Helfer die Instrumente trugen. Eine schwere Aufgabe, vor allem wenn die Band eine Hammondorgel im Gepäck hat, die rund 120 Kilo wiegt.

Ebenfalls in der Region bekannt sind «Dub Spencer und Trance Hill», die wieder mit ihren Kollegen von «Tratosphäre» auf die Bühne gingen. Sie haben sich an mehreren Open Airs in der Region einen Namen gemacht und ihre Fanschar folgte der Band auch ins verregnete Wohlen. Verschiedene DJs rundeten das Abendprogramm ab.

Sirupbar und musikalische Leckereien

Die ersten Sonnenstrahlen am Samstag beschienen ein Festgelände, das angesichts des Regensfalls in einem überraschend guten Zustand war. Auch Abfall war auf dem Gelände nicht zu finden. Was wohl an der Kinderschar lag, die schnell bemerkt hatte, dass sich mit dem Sammeln von Depothechern mehr Geld verdienen lässt als mit der Sirupbar. Dennoch gingen die Spiesse mit Gummibärchen und anderem Schleckzeug



«Deine zehn Minuten»: Zwischen den Konzerten konnten alle, die sich trauten, auf der Bühne ihre musikalischen oder sonstigen Talente zeigen. Dem Publikum gefiel es.

wie heisse Weggli über den Ladentisch der Sirupbar, die die Kinder selbst aufgebaut hatten.

Für musikalische Leckereien sorgte «Samu Project» aus Baden mit ihren innovativen Stücken und filigranen Kompositionen. Rockiger zu und

her ging es bei «Dirty Sound Magnet». Stavros Dzdodos an der Gitarre bot eine Rockshow mit fliegender Mähne und freakigen Posen wie sie im Lehrbuch steht. Virtuos und trotzdem gradlinig, so lässt sich die Musik von «Prisma» am besten beschreiben. Die

Freiamter, die bereits in Südamerika mit ihren Auftritten für Furore sorgten, beeindruckten durch ihre Interpretation des NuRock oder Post Grunge. Sie fühlten sich auf der Bühne wie zu Hause, was auch nicht überraschte, stammen doch sowohl

Band als auch Bühne aus dem Dunstkreis der «Peacemountain»-Veranstalter.

Weiter ging es mit Live Drum'n'Bass von «Moonshaped». Sie stimmten das bestens gelaunte Publikum bereits auf die bis am nächsten Morgen dauernde Goa-Party ein, bevor «Edit Presents» zum Abschluss die Bühne noch einmal so richtig rockte. Mit ihrem industriell angehauchten Elektropunk sorgten die Walliser für einen fulminanten Abschluss auf der Hauptbühne.

Für zehn Minuten im Rampenlicht

Zwischen den Acts versuchten sich verschiedene mehr oder weniger bekannte Künstler auf der Nebenbühne. «Deine zehn Minuten» hiess das Projekt, das jedem und jeder die Gelegenheit bot, sich selber auf der Bühne zu verwirklichen.

Die Chance genutzt haben beispielsweise «Les Inconnu» aus Zürich oder Nico Seiler, der einzige Freiamter, der sich auf die kleine Bühne wagte (siehe auch Porträt letzte Seite).

Zufriedene Organisatoren trotz Regenwetter

«Wir sind überwältigt, dass so viele Besucher trotz des schlechten Wetters gekommen sind. Am Samstag wurden wir geradezu überrollt», erzählte ein müder, aber glücklicher Lukas Renckly vom OK. «Wir hatten ein gutes Programm und durch die guten Beziehungen zu den anderen Open Airs in der Region wurde vieles einfacher. Zudem haben wir auf bewährte Bands gesetzt, um das Open Air zu lancieren», meinte er. --tb

Wo selbst das WC eine Attraktion ist

Anstelle von teuren Miet-WCs haben die Organisatoren eine Bio-Toilette gebaut

Ein bekanntes Problem von Open Airs ist ein sanitäres. Wie kann man auf offenem Feld tausend Menschen sanitäre Anlagen bieten, die nicht stinken und nicht verstopfen?

Das «Zamba Loca»-Team hat sich etwas Spezielles einfallen lassen und ein eigenes WC gebaut. Seinen ersten Einsatz hatte die Anlage am «Stromlos»-Open-Air in Künten, wo sich das Konzept bewährte.

Beste Komposterde innert zwei Jahren

Urin und Kot werden getrennt gesammelt. So stinkt es weniger aus dem Fäkalienbehälter und der Urin kann von einem Bauern zwecks Düngung wiederverwertet werden. Genauso die gesammelten Fäkalien. Sie werden innert zwei Jahren zu bester

Komposterde. So dient der Blumenschmuck nicht nur der Verzierung, sondern ist gleichzeitig Beweis von der Fertilität des gewonnen Komposts.

Keine Missverständnisse

Allerdings musste sich ein Teil der Gäste an das ungewohnte WC-Regime gewöhnen. Vor allem mit dem WC-Papier, das im Urinkanal nichts verloren hat, gab es immer wieder Probleme. Andererseits sollen Männer beobachtet worden sein, die stolz den Füllstand des Urintanks notierten. Ein Witzbold hat den Urintank mit der Aufschrift «Heineken» versehen. Dieses Jahr kam es zu keinen Missverständnissen. Am «Stromlos»-Open-Air versuchte jemand, sich seine Hände am Urintank zu waschen. --vb



Originell, aber gewöhnungsbedürftig: Die Organisatoren haben fürs Open Air dieselbe Bio-Toilette verwendet, die schon am «Stromlos»-Open-Air in Künten zum Einsatz kam.